

Saale-Zeitung.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 Mk., bei postmöglicher Anstellung 2,75 Mk. durch die Post 3 Mk. zweimonatlich 2 Mk. einmonatlich 1 Mk., ohne Befristung...

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Berufsvorbereitung mit Verlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 459. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. September 1893.

Mit dem 1. Okt. beginnt ein neues Vierteljahres-Abonnement auf die zweimal täglich, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, erscheinende Saale-Zeitung.

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzukommen, damit die Abstellung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann. Die „Saale-Zeitung“, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig unabhängig liberale ist...

Die politischen Nachrichten und Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Leitartikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert.

„Unterhaltungs-Blatt“ veröffentlichte wir Romane und Erzählungen bester und namhafter Autoren. Auch die Wochenblätter

„Blätter fürs Haus“ nebst Schach- und Räthsel-Zeitung bildet eine werthvolle Ergänzung des Verzeichnisses unseres Blattes.

Die „Saale-Zeitung“ ist Publikations-Organ des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der Königl. Amtsgerichte zu Halle und mehrerer Landgerichte, insbesondere hinsichtlich der Eintragungen in die Handels- und Gesellschafts-Register etc.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Zeitung“ nebst ihren Beilagen: „Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verlosungs-Liste“ beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark.

Diejenigen Leser in Halle, Giebichenstein und Trotha, welche die Saale-Zeitung nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger Anstellung täglich bezogen lassen wollen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe des betreffenden Tages abends durch unsere Auskäufer zusammen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung.“

Rudolf v. Gottschall. Zum 30. September 1893.

Nur wenige leben noch von jener deutschen Dichtergeneration, deren Jugend in die Zeit von 1848, die große Sturm- und Drangperiode des deutschen Einheitsgebahrens, fällt, und die ihre Träume, oft nach mancherlei trübten Erfahrungen, doch endlich mit dem Jahre von Sedan erfüllt haben. Da ist Wilhelm Jordan zu nennen, der Dichter der modernistischen Wibelungen, da der hochgeehrte Graf v. Schach, da Rudolf v. Gottschall, der heute seinen 70. Geburtstag feiert.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat nach Schluß seiner Wanderversuche an Personen seiner militärischen und nächsten persönlichen Umgebung hohe Ordensauszeichnungen verliehen; darunter befinden sich Graf von Schlieffen, Chef des Generalstabes: Major Albrecht 1. Klasse mit Ehrenlob; Flügeladjutant Oberst von Arnim; Major Albrecht 2. Klasse; Kommandant des Hauptquartiers von Plesien; Oberst zum Infanterie-Regiment 2. Klasse; Aufstellungsleiter im Militärkabinett Oberst von Lippe; das Kreuz der Komture des Hausordens; die Flügeladjutanten Obersten von Motte, von Hüllen, Freiherr von Seedorf sowie Oberstleutnant von Willemer; das Kreuz der Ritter des Kgl. Hausordens.

Der angeklagte Schweiniger. Den Umständen, daß Prof. Schweiniger der Kaiser nicht rechtzeitig von Bismarck's beabsichtigter Entkränkung unterrichtet, sucht die „Zukunft“ folgendermaßen zu erklären:

Der „Köln. Ztg.“ ist mitgeteilt worden, Prof. Schweiniger sei, bevor noch die Depesche des Monarchen eintrofe, er sucht worden, sofort dem Kaiser über das Befinden des Fürsten Bismarck zu berichten. Diese Absicht bestand ebenfalls an der entscheidenden Stelle; es scheint aber, daß dieses Gelingen nicht gelang, was die Ursache ist, weshalb die Form der Mitteilung nicht über die beabsichtigte in einen militärischen Abhängigkeitsverhältnis, nicht aber im Verkehr mit einem nur seinem Kranken und seinem Gewissen verantwortlichen und zunächst von humanen Regungen bestimmten Arzt üblich ist, und daß diese Form eine einschleppende Ablehnung gefunden hat.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man in der vorliegenden Angelegenheit noch folgendes: Es sind Zweifel darüber ausgesprochen worden, ob dem Professor Schweiniger der kaiserliche Befehl, stets über das Befinden des Fürsten Bismarck zu berichten, in einer allen Zweifel ausschließenden Form übermittelt worden sei.

Zur Tabaksteuerfrage. (Telegramm.) In einer am Donnerstag zu Speyer abgehaltenen Versammlung von Bürgermeistern von

tabakbauenden Gemeinden aus Baden, der Pfalz und dem Elsaß wurde ein Beschuß angenommen, der für den Fall der Einführung der Fabriksteuer unter Beibehaltung des bisherigen Tabakzolls den Wegfall der Inlandssteuer verlangt.

Substanzreform. (Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ befragt die Information unseres Berliner Korrespondenten, wonach die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter gleichzeitig mit der Verurteilung in Strafgesetzen im Aufsicht genommen ist. Der betreffende Entwurf soll sich außer auf diese beiden wichtigen Punkte noch auf zahlreiche Veränderungen und Ergänzungen der Straf-Prozess-Ordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes erstrecken.

Die „Norddeutsche“ über die Berliner Wahlen. (Telegramm.) In einer leitenden Betrachtung über die Wahlen der freikümmigen Partei in Berlin meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß günstiger als bei früheren Wahlen die Aussicht wäre, die Altheiligkeit der Reichsregierung zu brechen, wenn es gelänge, alles zu gemeinsamen Handeln zu sammeln, was rechts von jener veraltet und zur Erzielung politischer Erfolge unfähiger Demokratie stehe.

Aus dem Centrum. (Telegramm.) Die unter Vorsitz des Grafen Valletrem stattgehabene Vertrauensmännerversammlung der christlichen Centrumspartei ließ den bisherigen Abgeordneten Major Szirmai im Wahlkreise Preußen-Ratiborn fallen und stellte an dessen Stelle den Grafen Valletrem, der also damit die politische Inaktivität aufgab. Ebenso nahm Herr v. Duene die Kandidatur im Kreise Kaufhof (Verkehrskreis) an. Sein Name wird unter dem Wahlspruch an die christlichen Centrumswähler stehen.

Um Getreidemarkte. Die Getreide-Einfuhr Deutschlands in den ersten acht Monaten d. J., für welche jetzt die handelsstatistischen Zahlen vorliegen, hat sowohl bei Weizen wie bei Roggen eine Gedankensymphonie, als ein episches Gedicht, in dem der ewige Wechsel des Versuches — so wechselläufig auch in der Literatur die Mobe! — heute vielleicht von mehr dem einem als fremd empfunden wird.

vorübergehend sogar in Posen als Redacteur, bis er von hier im Jahre 1864 von Brodhaus als Leiter der „Blätter für literarische Unterhaltung“ und der „Neuen Zeit“ nach Leipzig berufen wurde. Die Stellung hatte er bis 1887 inne, nebenbei noch als Theaterkritiker eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit entwickelt. Auch an äußerlichen Erhebungen hat er Gottschall nicht gescheit. Schon früh erwarnte ihn der Großherzog von Weimar zum Hofrath, später zum Geheimen Hofrath. Und wenn er gegen Ende der vierziger Jahre vom Kaiser Wilhelm in den erblichen Adelsstand erhoben wurde, so wickte dabei wohl auch die Erwähnung mit, daß Gottschall's Frau einem hochgeborenen schlesischen Adelsgeschlechte entstamme, bis, als sie einst dem Schriftsteller und Poeten die Hand zum ewigen Lebensbunde reichte, im freien Künstlerthum auch ein Adel von Gottes Gnade verlehrt. Vielleicht den einzig wahren! Was bedeutet nun Gottschall's Name für die gegenwärtige Literatur? Wie alle bedeutenden Geister, hat auch er als Dichter eine fast an Wunderbare streifende Produktivität entwickelt. Mehr als ein halbes Duzend Bände Gedichte hat er veröffentlicht. Namentlich die „Neuen Gedichte“ des Reines sind moderner Aussehen zu verlesen, und die Sammlung „Janus“ aus dem Jahre 1873 enthalten einige Perlen, welche noch in den Antologien der folgenden Jahrhunderte einen Ehrenplatz einnehmen werden.

Seine Art zeichnet sich durch große Formenfülle, Gedankenreichtum aus und eine lebendige, oft gleichsam erotische Barocksprache der Sprache mit neuen Bildern und Gleichnissen, die an Viktor Hugo erinnert, nur daß Gottschall immer maßvoll bleibt. Deshalb steht ihm auch das Lieb im engeren Sinne ferner, während die oft geschollene, meist verkannte moderne „Religionsapotheose“ sein eigentliches Feld ist. In allen Stimmungen der Dichtkunst hat sich Gottschall versucht. Unter seinen größeren Epen steht in erster Reihe der „Carlo Jeno“, die Dichtung mit ihrem glänzenden Colorit und der Gottschall eigenthümlichen Sprache führt uns in das republikanische Beneid. In die Zeit der großen Revolution führt uns seine Dichtung „Marie“, mehr eine Gedanken-symphonie, als ein episches Gedicht, in dem der ewige Wechsel des Versuches — so wechselläufig auch in der Literatur die Mobe! — heute vielleicht von mehr dem einem als fremd empfunden wird. Vieles ist als dramatischer Dichter, suchte er seine Stoffe meist aus der Zeit nach der Revolution, einem ästhetischen Principe folgend, das nicht ohne Berechtigung ist. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiete, in welchem auf eine Weise immer viele, sehr viele Dornen kommen, ist unstrittig das geschichtliche Lustspiel „Pitt und For“, dessen Handlung die Wagnisse, rauches Tempo in Entwicklung der hellen „Fabel“ seines feineren späteren Lustspiele wieder erreicht hat. Uebrigens sind Gottschall's dramatische Werke bei Brodhaus in einer stattlichen Reihe von schon angestellten Weltausgaben erschienen. Welches die beste seiner zahlreichen Tragödien ist, darüber läßt sich ein bestimmtes Urtheil nicht geben; die meisten Wagnisse, die er wohl seine „Katharina Howard“ gehabt, mir persönlich gefiel am besten der „Wagnisse“, der Held mancher epischen Erzählungen — so von Byron und Pushkin, — selbst einen Blick zu einem gleich wunderbaren Longueville, der Symphonien Dichtung gleich Namens, begegnen.

Die alte, weise, längst still bester gelehrte Vorfrucht, daß man erst mit Beginn des vierzigsten Jahres anfangen soll, Romane oder Memoiren zu schreiben, hat Gottschall mehr als wirklich befolgt. Im Alter von 35 Jahren gab er uns seinen ersten geschichtlichen Roman „Im Damm des schwarzen Abends“, welcher die alten Vorzüge der Gottschall'schen Formbehandlung und Sprachgewandtheit aufweist. Unermüdet hat er seit dem großen Erfolge jenes Werkes auf diesem dankbaren Gebiete weiter gearbeitet, gleich allen Großen neben glücklichen Treffern auch seine Verehrer bisweilen mit Nieten überfallend.

Ein ganz besonderes Verdienst um die Weiterentwicklung der deutschen Literatur hat sich Gottschall erworben als stets kampfbereiter Verfechter des Spielhagen'schen Wortes: „Alles voran“ durch jene Gedichte der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrhunderts. Das Werk hat sechs große Auflagen



gegen das Vorjahr einen sehr beträchtlichen Rückgang erfahren. Es wurden nämlich in den Monaten Januar bis August ein-  
geführt:

Weizen:		Roggen:	
1892	5,135,658 Doppelctr.	1,255,916 Doppelctr.	
1891	11,290,482	5,052,406	

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres infolge der ungnädigen 1891er Ernte außerordentlich große Mengen, insbesondere an Weizen, vom Auslande bezogen sind. Der Anteil russischen Getreides an der Gesamtzufuhr wird in der deutschen Handelsstatistik erst seit dem Jahre 1889 genau ermittelt; dieser Anteil weist in den letzten fünf Jahren folgende Veränderungen auf:

Weizen:		Roggen:	
Einfuhr Januar-August	Darvon russischen Ursprungs	Einfuhr Januar-August	Darvon russischen Ursprungs
1893	5,135,658 Doppelctr.	1,255,916 Doppelctr.	398,478 Doppelctr.
1892	11,290,482	5,052,406	1,118,365
1891	4,931,550	2,936,525	4,879,744
1890	5,101,994	2,700,161	5,510,497
1889	3,642,388	2,158,708	6,390,342

Der Anteil russischen Getreides an der Einfuhr in Deutschland hat darnach seit dem Wecheln der Differentialzölle, d. h. seit dem Jahre 1892, eine stetige und sehr starke Verminderung erlitten. Bemerkenswert ist auch, daß die deutsche Roggenzufuhr überaus seit fünf Jahren in stetigem Rückgang begriffen ist, während die deutsche Weizenzufuhr, selbst abgesehen von dem Ausnahmefahre 1892, eine Tendenz zur Steigerung zeigt. Beide Erscheinungen machen es wahrscheinlich, daß im deutschen Vorkonsumverbrauche ein gewisses Vorbringen des Weizenverbrauchs gegenüber dem Roggenverbrauch stattgefunden hat.

#### Vom deutsch-spanischen Handelsvertrage.

Der Inhalt der Vertragsurkunde, welche der neue deutsch-spanische Handelsvertrag enthält, ist durch Veröffentlichung in einem anderen Blatte bekannt geworden, während die letzten Abschnitte dieser, wie es scheint, auf Grund besonderer Berücksichtigung, gegen eine amtliche Mitteilung darüber der Öffentlichkeit noch nicht gemacht haben. Wenn die nunmehr aus Madrid mitgetheilten Angaben zutreffend sind, so werden dem neuen Vertrage zwar recht umfangreiche Tarife einverleibt, die aber doch deutlich die Schwierigkeiten erkennen lassen, welche dem Zustandekommen des Vertrages entgegenstanden und in der langen Dauer der Verhandlungen entgegen genug hervortraten. In dem neuen Vertrage sind nun zwar weitestgehende Ermäßigungen vieler neuer spanischer Schutzzölle erreicht worden; für die Hauptartikel des so wichtigen deutschen Wollenausfuhr-Exportes sind j. B. die neuen Zölle wieder um 30-50 Proz. herabgesetzt worden. Aber im Vergleich zu den mit dem alten Vertrage verbundenen Verbindlichkeiten wird freilich auch nach Auftritte des neuen Abkommens für viele deutsche Erzeugnisse eine erhebliche Verschlechterung der Absatz-Verhältnisse zu erwarten ist, die an dem Verschwinden des spanischen Schutzzölle scheint vollständig dem dem Vertrage unternimmt zu bleiben. Ob nicht trotz der entsprechenden Schutzvollendung der neuen spanischen Handelspolitik für die deutsche Exportindustrie mehr hätte erreicht werden können, wofür von deutscher Seite mehr angeboten worden wäre, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn über den Verlauf der Verhandlungen im einzelnen genügend Auskunft gegeben sein wird. Das wichtigste Zugewinn für Deutschland ist augenblicklich die Gewährung der bereits in den Verträgen mit Oesterreich und Italien enthaltenen deutschen Zölle für Weine in Fassern, für Verschnittweine und für Weintrauben.

#### Die sogenannte Rechtsparlei.

(Telegramm.) Der in Frankfurt a. M. tagende Kongress der deutschen Rechtsparlei, einmüthig vom Grafen v. B. Dechen, übertragend das Präsidium dem Grafen v. Bernstorff-Wechlin. Graf v. B. Dechen legte Verwahrung gegen das der Parlei unterbreitete Programm ein. Sein Hauptes: Stellung zu Kaiser und Reich im Verhältnis zu Oesterreich und mitteleuropäischen Mächten, referirte Kabinetsrat Schimmler, Berlin und sprach die Ansicht aus, daß die Rechtsparlei die Aufgabe habe auf Klärung

erlebt und natürlich im Laufe der Zeit der letzten Hälfte des unangenehmen Jahrhunderts besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Gottschall stellt sich mit diesen Werken in scharfer Gegensatz zu dem heute so gut wie vergrissenen Aulast Schmidt. Gottschalls Literaturwerk giebt in 2 Bänden als bloße Namen; Politik, Philosophie, Naturwissenschaft werden in glänzender Ausführung behandelt, um ihren Einfluß auf die moderne Poesie zu zeigen. Dieses Werk legt zugleich Zeugnis ab von der vielseitigen Bildung, welche Gottschall besitzt. Es giebt heute gar viele, die trotz einer Summe von Kenntnissen nicht inlande sind, den ersten Satz j. B. aus Schopenhauers's philosophischen Hauptwerke bloß zu verstehen, geschweige einen Auszug über ein neues philosophisches System zu geben: wie klar und leicht verständlich sind bei Gottschall derartige ausführliche Analysen! Was jeder neuen Aufgabe hat er an seiner Nationalität literatur dem geistigen Fortschritt entsprechende Veränderungen vorzunehmen: so giebt die letzte Aufgabe über den jungen Deutschland ein Kapitel, in dem noch kurz und schlagkräftig über diese neue Bewegung das bisher Beste gesagt worden ist.

Und dabei welches Wohlwollen, welche Anerkennung des wirklichen Talents! Das ist überhaupt auch ein Verdienst oder vielmehr eine sehr seltene Bezahlung, daß Gottschall mit seinem Geübte nun auftauchende Talente sorglich zu würdigen vermag! In seinem Urtheile, ja in seinen Prognosen, die er sich fast niemals getraut. Man lese daraufrin namentlich seine „Vorlesungen und Studien“, welche den berühmten „causeries du lundi“ von St. Vents ebenbürtig zur Seite stehen.

Und wer, als ihn der Drang erfaßt, Ungereimtes zu reimen, hätte nicht zuerst die Vertraulichkeit mit Gottschall's „Poetik“ gemacht? Gerade wegen ihres Schmutzes und des glänzenden, Begierter erweckenden Sinnes ist sie doch immer die vorzüglichste und für junge Dichter brauchbarste aller deutschen Poetiken.

Auch seine Thätigkeit als Theaterkritiker darf nicht unerwähnt

der an Unfertigkeit und Widersprüchen leidende Reichsversorgung zu bringen, und daß sie beschränkt würde, wenn die Fürsten und Stämme Deutschlands sich aus allen Händen des Reiches dazu einigen würden, mit dem Namen des Kaiserthums auch das Wesen des Deutschen Reiches mehr zu verbinden. — Bei der sogenannten Deutschen Reichspartei, heissen es sich um den noch vorhandenen Rest von Weisen, hessischen Protestanten und dergl. Diese nennt Parteiorganisation kann also eine größere Beachtung nicht beanspruchen.

#### Frankreich.

Die Feilschungen in London.

Paris, 29. Sept. (Telegramm.) Der geistige Minister hat beschlossene sich nicht mit Carnot's Reize nach London, die somit aufgegeben ist. Man schätzt Ciquettengründe vor, die einem Staatsberathung gestatten, nur einem andern Staatsberathung entgegenzugehen. Auch der Zar habe die Flotte in Kronstadt nicht persönlich erwartet. Zur Entschädigung gestattet man den Tonleuten einige feste und bewilligte die Gelber. Auch die Kosten der von der Pariser Presse geplanten Prunkvorstellung in der Pariser Oper deckt der Staat. Die „Revue Parole“ erklärt übrigens als Grund für Carnot's Zurückhaltung, in London bei den Stankenen eine Vernehmung gegen Carnot's Leben geplant. Das Staatsberathung sollte in Kontinental umgebracht werden; da er jedoch dort aus Furcht nicht mehr hängen würde, habe man jetzt die Tonleuten festhalten lassen für den geeigneten Zeitpunkt erachtet. Wenn für sein Leben nicht genügt werden könne, müsse er in Paris bleiben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Ein sozialistischer Studenten.

(Telegramm.) Die Wiener Abend-Ztg. veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach das Kriegsministerium auf Grund eines ehrengerichtlichen Urtheils den Reserve-Lieutenant Leitner wegen Verlegung der Standes Ehre der Offiziers-Ehre für verurtheilt erklärt. Der Militärbehörden erblidte die Verlegung darin, daß Leitner bekannte, ein Genosse der sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu sein und lieber die Haftstrafe abzuliegen, als seine Pflicht zu ändern. Leitner ließ in der Bekanntmachung, die fälschlich zu Ehren Engel's und Debel's veranlaßt wurde, eine sozialistische Rede.

#### Spanien.

Ein neues Dynamit-Attentat.

Madrid, 29. Sept. (Telegramm.) Durch ein Dynamit-Explosion in Mexico in der Provinz Cololoz wurden Häuser in Brand gesetzt und viele Personen verbrannt.

#### Brasilien.

Zur Baie.

(Telegramm.) Nach Mittheilungen aus London betrachtet die englische Regierung die Lage in Brasilien mit erster Besorgniß; sie denke daran, eine Einmischung der Mächte anzuregen; dem britischen Vertreter Brasiliens wurden dringende Schritte-Depeschen geschickt. Die amerikanischen Quellen entsandenen Nachrichten aus Brasilien wies in aktuellen Kreisen wenig Glauben beizumessen. Die Meldung, daß Welles's Schiffe von den Inseln zum Schwimmen geschickt wurden, soll unzuverlässig sein. Sie hätten nicht einen einzigen Schuß abgefeuert, da sie keine Munition hatten. Die Befestigung dauerte zwei Stunden und sicherte das Schiffsamt und die umliegenden Gebäude ein. Wäher wurde die Befestigung nicht erneuert, obwohl die Schiffe kampfbereit aufgestellt sind. Die Bevölkerung von Rio hofft viel von einer Einmischung des Auslandes.

#### Vermischtes.

Ein sonderbares Vorkommnis. Aus dem Kreise Montjoie wird dem „Echo der Gegenwart“ geschrieben: „In der ersten Hälfte des Monats August meldete der fahrende Bierträger, daß sein Wagen einen großen Reparatur bedürfe. In der zweiten Hälfte desselben Monats fragte die Postbehörde, ob das Gesäß nicht auch bis zum 5. Sept. halten würde, an welchem Tage ein Reisezugwagen frei werde. Am 5. Sept. brach der Wagen, der bis dahin den täglichen Dienst ausgehalten hatte, zusammen. Seit der Zeit wird die Personen- und Pakete-Verkehrung mittels eines Wägenwagens bedient.“ Der Kreis Montjoie legt übrigens nicht im Transvaalvande. . .

Unter Nach Hester befragt. Ein Abonnet der Hestherz-„Wägen voran“ fahret dem Blatte: „Hren in Nr. 33 gegebener Rath, aus einer Kammerleute eine Heulente her-

nehmen. Hier hat er, gleichfalls den Idealen seiner Jugend treu, dem wirklichen Fortschritt, den wahren liberalen Aufschwüngen gehuldigt. Die Vertreter des Veralteten, zumal wenn sie mit Ansprüchen auf Allseitigkeit auftraten, fanden an ihm einen aufstrebenden, niemals ermüdenden Bekämpfer. Die Dichter von Ränern- und Nibelungenromanen sind nicht seine Freunde geworden, und wenn er einer gewissen Richtung unserer lyrischen Epik und dem archaischen Romanen ihren wahren Platz in der modernen Literatur anwies, so hat heute der Erfolg bewiesen, daß er in Rechte war. Viele Leser der „Saale-Zeitung“ erinnern sich gewiß noch, daß er auch an dieser Stelle seine alten bewährten Anschauungen, welche mit den politischen aus den Jahren 1840-48 harmonierten, mit unerfährlicher Ausdauer vertreten hat. Es hat nicht an Epitaphen gefehlt, zumal wenn sie noch etwas jünger waren, die ihn bekämpften, ohne zu ahnen, daß sie in der Sache mit ihm einig waren. Später gegenüber zeigte sich Gottschall von einer Ungeheuerlichkeit und verneinenden Bestimmung, wie sie selbst bei großen Geistes selten gefunden wird. Das wirklich Gute, das auch sie lieheten, lobte er niemals.

Nulla dies sine linea: dem Wägenwägen ist Gottschall bis zu seinem Tode- und Ehrentage treu geblieben. Und wenn er auf das halbe Jahrhundert zurückblickt und des Tages gedenkt, wo er mit einem Heftigen politischen Gesichte gleichsam seine Willensart auf dem neudeutschen Parnas abgab, so darf er offen und ehrlich mit demselben feierlichen Stolze wie einst Horaz bekennen: Non omnis moriar!

Und wenn ein Sophokles, ein Goethe und viele andere noch im höchsten Greisenalter Meisterwerke schufen, so blühend, unvergänglich wie das irdische Leben selber, so dürfen wir hoffen, daß auch Gottschall als Dichter wie als Literaturhistoriker noch nicht das letzte Wort gesprochen hat. Möge die dunkle Stunde noch fern sein, wo der wilde gewordenen Hand die Feder entfällt — die Feder, dieses treue Schwert der modernen „Ritter vom Geiste“!

auflesen, habe ich versucht, muß Sie aber bitten, in Zukunft Ihre guten Räte für sich zu behalten, wenn Sie keinen Bestand auf sie haben. Ich habe die Reize schon geübt, habe sie im Geheime meiner Angehörigen gekostet, alle Ihre guten Lehren mit dem Wohlwollen, reiflich und dem Schichtenbeil getreulich befolgt und sie dann nach Vorkehrung 24 Stunden lang eingegraben. Als ich sie wieder ausgegraben wollte, habe sie meines Nachbarn — große Doga so schon aus seine befragt!

Ein Sohn im Neulage. Der Junageliebte, der jüngst im Laufe des Erben hierrechtlich-unangenehm Gefährlich-achtverweilen im Vater zu Wien erblindet wurde, hat nun aus Ungarn ein sonderbares Ausstellungsobjekt eingeschickt, einen ausgemachten Sohn, der an gansen Körper federlos ist. Der nackte Vogel befindet sich im äußeren Gang eines Regens. Die fälschliche Mücke muß ihm, um ihn vor Erstickung zu schützen, ein Nest machen.

Ein Ministerminister. Senator Giacomo Lamore, der neue Staatsminister des Königreichs Italien, 73 Jahre alt und in Palermo geboren, ist wirklich ein besonders hervorragender Mann, weil jedoch nicht heissen, daß er der Politik vollständig fern liege. In seiner Vaterstadt Palermo besaß er eine verschiedene Unternehmen und wurde immer einhellig zum Reichspräsidenten gewählt. In der juristischen Welt ist der neue Justizminister als Verfasser einiger bedeutenden Schriften bekannt; in der Welt der italienischen Vaterlandsfreunde ist er besonders dadurch bekannt, daß er vor 1860 mit Francesco Crispi, dessen bester Freund er ist, an verschiedenen Verfassungen gearbeitet und deshalb mehrere mal aus dem Ministeramt entlassen wurde. Er ist ein energischer, hochgebildeter Mann und ein guter Redner. Sider ist, daß seine Verdienste von Regierung jeder Parteiheilung öffentlich anerkannt wurden. Die einliche und beherrschende Lebensweise, die der neue Justizminister führt, ist in Italien fast unbekannt geworden. Man bewundert ihn, daß er als Staatsminister in Paris sehr oft am Hofe der Kaiserin war, da er sich keine Zeit in weltlichem Leben zubehel. Der Ministerpräsident Giolitti, dessen italienische Staatsarbeit so sehr anerkannt wird, ist also durch den Justizminister übertrifft. Senator Arno übernahm das Verwalteramt der Gnade und Gerichtigkeit in einem Ansehen, die in Italien eine höhere Stelle bekleidete, hatte er in der vierte Siegelverwalter im Ministerium Giolitti, und seine Lage dürfte sich angesichts der bevorstehenden großen Staatsprozesse noch weit schwieriger gestalten als die seiner Vorgänger.

Besetzungen der englischen Staatsbeamten. „Daily Chronicle“ veröffentlichte jüngst eine lange Liste der Pensionen, Gehälter, des Sold und der Zulagen, die einige Dutzend erhalten, und nannte sie die 10 parage Liste. Viele von diesen Vorzügen, die in Italien eine höhere Stelle bekleidete, hatte er in der vierte Siegelverwalter im Ministerium Giolitti, und seine Lage dürfte sich angesichts der bevorstehenden großen Staatsprozesse noch weit schwieriger gestalten als die seiner Vorgänger.

Der größte Frachtbauer der Welt. Der größte Frachtbauer der Welt ist der neue Wägenwägen „Geit“, der im Monat in Belfast vom Stapel gelassen wurde. Das Schiff ist 500 Fuß lang, 60 Fuß breit und 28 Fuß hoch. Es hat eine Wasserdrängung von 14,689 Tons. Die „Geit“ ist ganz aus Eisen gebaut. Sie soll zur Weiterverfrachtung von New York nach Liverpool dienen.

Einige für Magentismus. Die Pariser wollen durch den der Spitze der Qualifikation markieren. So wird bereits schon im Monat in Belfast vom Stapel gelassen wurde. Das Schiff ist 500 Fuß lang, 60 Fuß breit und 28 Fuß hoch. Es hat eine Wasserdrängung von 14,689 Tons. Die „Geit“ ist ganz aus Eisen gebaut. Sie soll zur Weiterverfrachtung von New York nach Liverpool dienen.

Der. „Sie haben doch auf Ihrer Reise auch Nepal besucht, der Reuentung.“ „Rechtlich ist, gnädige Frau.“ „Und was hat der Kaiser für einen Grund dafür gemacht?“ „Einem entsetzlich langweiligen.“ „Denn freilich auch bedarmt nicht getroffen: als ich oben war, wurde gerade nicht getamt!“

Ein Gemüthsheft. „Doch du schon geübt, Alfred, daß der Doktor unsere Wohnung gewickelt hat?“ „Ja begehre das gar nicht, wir sind doch auf keinen Fall auszugehen, weil er beauftragte, sie ist feucht und ungesund!“ — „Er zieht so auch nicht hinein — die hat er für eine Schwiegermutter gemietet!“

Geistlicher Zuspr. „Geit (wägenwägen).“ „Ich wünschte, ich wäre doch!“ — „Gatte!“ — „So!“ — „Dann wünschte ich es nicht!“

Praktische Vorklage. „Ja, das wäre doch besser, wenn im Wägenwägen jedesmal dabei stände, vor von den Herren schon verbehalten ist und wer nicht.“ — „Und bei jeder jungen Dame — wieviel die Mühsal bekommt!“

Versenklicher Bescheid. „Die Charen sind diesmal schnell verbraucht worden!“ Es nehmen doch etwa keine, Sporn?“ — „Wahrscheinlich — doch ich bin mit auch die, Herr Herr.“ (Unsere Gesellschaft.)

#### Letzte Nachrichten.

(Telegraphischer und telephonischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.)

Berlin, 29. Sept. abends.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 28. bis 29. Sept. 5 Neuerkrankungen, darunter 1 mit tödlichem Ausgang, festgestellt; in Altona 2 Erkrankungen, darunter 1 (Krankenwärterin) mit tödlichem Ausgang, in Kiel ist eine aus Hamburg, in Geseesimünde eine aus Neboch zugereiste Person erkrankt.

Der bisherige Regierungsrath Heissau zu Merseburg ist als Oberregierungsrath nach Münster versetzt und ist



die künftige Bereitung des dortigen General-Kommissionen-Präsidenten übertragen worden.

Der bisherige Hamburger Staatsanwalt Dr. Romer, aus dem Sozialistenverein bekannt, ist unter Wiedereinnahme in den preussischen Staatsdienst zum Staatsanwalt in Gießen ernannt worden.

Die preussische Regierung gestattet dem kaiserlichen Hofbibliothekar in Limburg, eine Studien-Reise zur Ausbildung von Millionen in Afrika zu Ehrenbreitstein einzurichten.

Am Auftrage des Ministers des Innern und der Finanzen ist eine Berufung: Das Kommando in Koblenz ist am 14. Juli 1892 mit einem Befehl, enthaltend die Grundlage des Gesetzes, versehen worden und wird im Wege des Buchhandels vertieft.

Telegramme des Wolffschen Bureau's.

Herrlingen, 29. Sept. Als der Kaiser Wilhelm gestern in Herrlingen eingetroffen war, begab sich der Kronprinz von Schwaben am Abend der Hofgesellschaft. Um 10 Uhr fuhr er mit dem Kaiser nach Heppenheim, wo eine große Hofgesellschaft die kaiserliche Begleitung, um 10 1/2 Uhr fuhr die Hofgesellschaft nach Ulm, wo sie um 12 1/2 Uhr eintraf. Heute früh kam König Oskar mit Prinz Karl an, und um 6 1/2 Uhr fuhr die ganze Hofgesellschaft nach Ulm, von wo der Aufbruch zur Jagd nach dem Heide-Hainberg erfolgte.

Stachlora, 29. Sept. Die Nacht „Hohenzollern“ in nach Karlsruhe abgegangen, um den Kaiser Wilhelm dort zu erwarten.

München, 29. Sept. Die Hauptkonferenz des Deutschen Eisenbahner-Vereins wird am 8. Okt. hier zusammengetreten.

München, 29. Sept. Die Kammer der Abgeordneten wählte zum Präsidenten Walter (Centrum) und zum Vizepräsidenten Klemm (Lk.). Die fünf jüngsten Abgeordneten leisteten den Eid auf die Verfassung. — Am Schluß der heutigen Kammerung überreichte Grillenberger einen Antrag auf Erlass eines Wahlgesetzes mit allgemeinem direkten Wahlrecht bei Wahlkreisen von 35,000 Seelen. — Die Kammer der Reichshäufige wählte den General v. Fries zum Vizepräsidenten.

Hamburg, 29. Okt. Ein in Oldenburg beschaffenes Schiff ist in vergangen Nacht bei Neuwert aus-gebrannt.

Notterdam, 29. Sept. In Amsterdam ist die berühmte Diamantfabrik von Gegendijk gestern abend nieder-gebrannt. Das Fabrikat war das größte seiner Art.

Wien, 29. Sept. Die Polizei verhaftete neuerdings 4 Arbeiter, welche verächtlich sind, mit den verhafteten Anarchisten in Verbindung gehalten zu haben. In den letzten Tagen wurde eine Anzahl von Anarchisten, die polizeilich requirirt werden sollten, als aus Wien verjagt ge-macht.

Jansburg, 29. Sept. Der Kaiser Franz Josef begab sich heute früh mit der Erzherzogin aus Jelsburg, um der Eröffnung des Schießens beizuwohnen. An dem Schießtag fand sich auch die Bevölkerung der städtischen Kaserne zahlreich beteiligt. Graf Taaffe hat sich heute früh nach Wien zurückbegeben.

Bern, 29. Sept. Dem Bischof Stalens entsprechend, ladet die französische Regierung die Staaten der lateinischen Konvention zu einer Konferenz in Sachen der Rück-forderung der Silbermedaillen nach dem Umringschluss, zum 9. Oktober nach Paris ein, eine eventuelle Vertagung des Datum ist vorbehalten. Der schweizerischen Finanzver-waltung ist eine halbe Anweisung der Anweisung erwünscht, da trotz der seit Monaten stattfindenden Rückführung Silber-medaljen fortwährend in großen Posten eingehen.

Rom, 29. Sept. Die Nachricht, der Direktor der Crespignani „Alfama“ habe von der Banca Romana 150,000 Lire erhalten, ist eine tendenziöse Erfindung. Gemeint ist vielmehr ein gleichnamiger Korrespondent einiger Provinzial-blätter. Die „Alfama“ ist im Gegensatz zu anderen großen Blättern in den Prozeß der Banca Romana durchaus nicht verwickelt.

London, 29. Sept. Laut Meldung des „Manchester Bureau“ aus Bangal soll der französische Spezialgeandte Definiere in der heutigen Konferenz mit dem hiesigen Minister des Auswärtigen eine vorläufigere Faltung ange-nommen und die Forderungen genehmigt haben. Es sei be-gründete Hoffnung auf eine befriedigende Lösung vorhanden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

London, 29. Sept. Wie dem Reuterschen Bureau aus Buenos-Ayres gemeldet wird, haben die Streitkräfte von Moritz die Auffrischungen nach zweifelhafte Partei Kampfe vollständig geschlagen.

Paris, 29. Sept. Nachrichten aus Buenos Ayres zu-folge beabsichtigt die dortige Regierung das Feuerland zu kolonisieren und daselbst einen Freizustand zu errichten.

Paris, 29. Sept. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist ein Defekt der Regierung von Rio de Janeiro für alle aus Europa kommenden Schiffe eine Quarantäne befohlen.

Sofia, 29. Sept. Ministerpräsident Stambolow hielt heute lange Konferenz mit seinen Kollegen im Minister-rathe ab.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Die Brauerei Stern, Oberad bei Frankfurt a. M., erzielte 456,102 M. Betriebsgewinn und schlägt eine Dividende von 9 1/2 Pro-zent (wie im Vorjahre) vor, 34,250 M. werden vorgezogen. Die Reserven stellen sich auf 405,500 M. (1891, 92 325,511 M.).

— Patentpapierfabrik zu Penig. Der Abschluss für 1892/93 weist einen Reingewinn von 475,813 M. aus. Der Aufsichtsrath beschloß, 200,000 M. zu Abschreibungen zu verwenden und von dem alsdann ver-bleibenden Reingewinn die Verteilung einer Dividende von 5 Pro-zent, die Ueberweisung von 10,000 M. an das Special-Reservekonto und von 80,000 M. an den Erneuerungsfonds vorzuschlagen.

— Verwendung von Saccharin zur Bierbereitung. In der Presse ist kürzlich eine Entscheidung des Reichsgerichts, be-züglich der Verwendung des Saccharin bei der Bereitung von Bier, mitgeteilt worden, wonach die Beimischung von Saccharin bei der Bereitung von Bier als Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz strafbar sei. Diese Bezeichnung ist seit ungefähr vierzehn Jahren fort-während offenkundig geübt worden. Zu dem fraglichen Falle theilt die Saccharinfirma Fabry, Lit & Co. in Salzkammergout, Penig, mit: Das fragliche Erkenntnis des Reichsgerichts betrifft einen Fall, in welchem der angeklagte Bierbrauer einem Vorbehalt von Bier, das wegen ungenügender Malz- und Zuckergehalts nicht abstarblich war, Saccharin beigemischt hatte, um den Verkauf zu ermöglichen. — Eine derartige Anwendung des Saccharin: um ein minderwertiges Bier

den Schein einer besseren Beschaffenheit zu geben, um Malz oder irgend einen anderen wesentlichen Bestandteil des Bieres zu ersetzen, um bei verdorbenen Bieren die eingetragene ungeschmackliche Beschaffenheit zu ver-docken, fällt unter § 10 des Lebensmittelgesetzes, und wir würden der Presse nur dankbar sein, wenn sie für dieser strafbaren An-wendung warnt. Dagegen ist es ein grosser Irrthum, wenn das genannte Erkenntnis für alle Fälle gegen das Lebensmittelgesetz bezeichnet wird. Saccharin kann vieler Male noch irgend einen Bestandtheil des Bieres ersetzen, es ist überhaupt kein Surrogat, aber es ist ein ausser wirksames, in jeder Richtung unschädliches, be-währtes Konservierungsmittel für Bier.

Wasserstände. († bedeutet über, — unter Null).

Table with columns: Station and Date, and Water Level. Includes stations like Atern, Brückenpegel, Weisenfeld, Unterpegel, Halle, Unterlauf, Trotha, Unterlauf, Aldehus, Unterpegel, Kalle, Unterpegel, Unterlauf.

Moldau, Isar, Eger, Elbe.

Table with columns: Station and Date, and Water Level. Includes stations like Budweis, Prag, Jauschowitz, Pöchlitz, Hainb., Leitau, Aussig, Dresden.

Aussig: Von dem obern Platzen werden 17 Centimeter Wachs gemeldet.

Börse zu Halle am 30. Sept.

Preise mit Ausschuss der Malzgebühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 140—152, feinst mährischer über Nutz, Rauhweizen bis 150 M. bezahlt. Loggen, ruhig, 132—136 M. Gerste, Braun, still, Land-160—173 M., feine und Chevalier 170—180 M., feinste über Nutz, Fetter-120 bis 135 M. Hafer, fest, über Nutz 183—188 M., neuer 173—178 M. Mais, amerikanischer, feinst, Donatus 125—124 M. Raps ohne Ausgeloht. Rüben, —, M. Berson, Viktoria, 185—200.

Preise für 100 kg netto.

Kämmel, ausschl. Sack, 54—56,00 M. Stärke, einsehl. Fass, Halle, 57,00 M. 37,00 M. nach Qualität bezahlt. Maisrücke, einsehl. fest, 30—36 M. Lin sen 32—48 M. Bohlen 15—17 M. Mohl, blau 50—52 M. Futter-artikel ruhig: Fattermeile 12,00—12,50 M. Roggenkleie 10,00 bis 10,50 M. Weizenohlen 9,25—9,75 M. Weizen-grieskleie 9,25—9,75 M. Malzkeime, helle, 11,50 bis 12,00 M. Gerste, 10,00—11,00 M. Oelweizen 13,50—14,50 M. Malz 28,50—30,50 M. Rüböl —, M. Petroleum 20 M. Solaröl 0,825/30/10 M.

Getreide.

Hamburg, 27. Sept. (Original-Bericht von Otto Friedberg.) Die bislang den Handel so ungenügend Wasserverhältnisse scheinen endlich eine Besserung zu erfahren und ist zu wünschen, dass diese von Danzig aus nicht nur für die dortigen, sondern auch für die unter den kleinen Wasserstände, nur vom Export wurde einige auf Flussinger getrieben, der Konsum zeigt sich, sich abwärts zu ver-linden, benötigt nicht nur die auf dem Rheine, sondern auch schliess-lich auch ein paar Tausend Centner loco Sade um 20 M. und loco Böhmen um 180 M. letzte Woche bezahlt worden. Am 21sten M. berichtet sind einige mährische böhmische Sorten, die mit ein-und Verladung per Schlepper bedingten. Mährische Körner werden mit 105—110 M. reichlich angeboten. Die Proben slawischer Sorten, welche letztere bei Anfang der Saison das braunböhmer Material ab-zugehen schienen, haben sich in den letzten Tagen in Qualität sehr-verschlechtert. Zuerst zeichnen sich diese Sorten durch Feinschlichkeit aus, was man von den jetzigen Angebote wahrlich nicht mehr sagen kann. Die Preise an der Saale haben sich in ungenügend nicht ge-ändert, das Angebot wirklich feinsten Gersten dieser Provinz ist sehr gering, gute Sorten werden über 200 M. gehalten, leichtere Chevalier- und gute Landgerste sind um 110 M. offerirt. Von der Ober-Elbe haben sich so manche Körner in Bewegung gesetzt, das Quantum ist eher noch ziemlich unbedeutend, wenn man bedenkt, dass hier absolute Noth liegt. Man kann diese Zustände sowie den nächsten Abhängen, die für die hier anliegenden, ein günstiges Prognostikon stellen.

\* Stettin, 28. Sept. Weizen loco matt, 140,00—142,00, pr. Sept. Okt. 144,00, pr. Okt.-Nov. 144,00. Roggen loco matt, 122—134, pr. Sept.-Okt. 122,50, pr. Okt.-Nov. 123,75. Spinn. Hafer loco 125—130. \* Wien, 28. Sept. Weizen pr. Herbst 7,50 Gl., 7,01 Br., pr. Frühjahr 7,50 Gl., 7,00 Br., Roggen pr. Herbst 6,75 Gl., 6,18 Br., pr. Frühjahr 6,50 Gl., 6,88 Br., Hafer pr. Herbst 7,21 Gl., 7,53 Br., pr. Frühjahr 6,82 Gl., 6,81 Br. \* Amsterdam, 28. Sept. Weizen auf Termine fest, pr. Nov. 165, pr. März 157, Weizen loco geschäftslos, do. auf Termine träge, pr. Okt. 119, pr. März 117. \* Petersburg, 29. Sept. Weizen loco 10,00. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,50.

\* Hamburg, 29. Sept. (Vormittagsbericht) Röhren-Zucker, Pro-duct, Basis 88 1/2, Rendement une Usance, frei an Bord Hamburg, pr. Sept. 14,70, für Okt. 14,22 1/2, pr. Dez. 14,30, pr. März 14,55, stetig.

\* Paris, 29. Sept. (Anfangsbericht) Rohzucker ruhig, 68 1/2, loco 38,75, 38,50. Weisser Zucker matt, Nr. 3, pr. 100 kg, pr. Sept. 40,50, pr. Okt. 41,00, pr. Okt.-Jan. 41,25, pr. Jan.-April 41,75.

\* London, 29. Sept. 90% Java-zucker loco 17 1/2, fest. Röhren-zucker loco 14 1/2, stetig.

\* Kaffee. \* Hamburg, 29. Sept. (Bericht der Hamb. Firma Jwach u. Comp.). Kaffee good average Santos pr. Sept. 60 1/2, pr. Dez. 79 1/2, pr. März 70 1/2, pr. März 19 1/2, behauptet.

\* Stettin, 29. Sept. Spiritus loco matt, mit 70 M. Konsum-steuer 33,30, pr. Sept. 31,50, pr. Sept. Okt. 31,50. \* Posen, 29. Sept. Spiritus loco ohne Fes (50er) 53,30, do. loco ohne Fes (70er) 53,00.

\* Paris, 29. Sept. (Anfangsbericht) Spiritus weicher, pr. Sept. 37,75, für Okt. 38,50, pr. Nov.-Dez. 38,00, für Jan.-April 39,75.

\* Stettin, 29. Sept. Loco 8,75. \* Bremen, 29. Sept. (Börse-Schluss-Bericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notierung der Bremer Petroleum-Börse) Essenzölref. Peter. Loco 4,50 Er.

\* Köln, 29. Sept. Rüböl loco 52,50, für Okt. 50,10, pr. Mai —, pr. April 52,50. \* Stettin, 29. Sept. Rüböl loco ruhig, pr. Sept.-Okt. 48,00, pr. April 48,00.

\* Stettin, 29. Sept. Kohlraps pr. Sept.-Okt. —. \* Amsterdam, 29. Sept. Rüböl loco 24, pr. Herbst 23 1/2, pr. März 25, 24 1/2. \* Paris, 29. Sept. (Anfangsbericht) Rüböl träge, pr. Sept. 54,75, pr. Okt. 54,50, pr. Nov.-Dez. 54,10, Jan.-April 56,25. \* Petersburg, 29. Sept. Loco loco 35,00, pr. Aug. —.

\* Leipzig, 29. Sept. Kammsch. Terminhandel. In Flata Grandeurat B., pr. Sept. 3,20, pr. Nov. 3,25, pr. März 3,65, pr. April 3,67 1/2, pr. Mai 3,70, pr. Juni 3,70, pr. Juli 3,70, pr. Aug. —, Umsatz 2000 Kilogramm.

\* Liverpool, 29. Sept. nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwoll-Untsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Träge.

Berliner Börsen vom 29. Sept. (Ergänzungs-Kurstele zu den telephonisch übermittelten Notierungen im gestr. Abendblatt)

Table with columns: Deutsche Fonds u. Staatspap., and Values. Includes items like Dan. Staats-Eis.-Anl., Reichs-Anleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds., and Values. Includes items like Melindorff-Ärde-Lose, Russ. Eisen-Ärde-Lose, etc.

Table with columns: Bank-Aktion., and Values. Includes items like Bank d. Berl. Kassen, Berliner Handels-Ges., etc.

Table with columns: Deutsche Hypoth.-Pfundbriefe., and Values. Includes items like Anhalt-Pens.-Pfdbr., D. Gr.-K.-L. V. R., etc.

Table with columns: Eisenbahnen-Stamm-Prioritäten., and Values. Includes items like Preuss.-H.-Eisenb., Ost.-F.-Eisenb., etc.

Table with columns: Eisenbahnen-Stamm-Prioritäten., and Values. Includes items like Dresd.-V.-Eisenb., Ost.-F.-Eisenb., etc.

Table with columns: Bergwerks- u. Hütten-Ges., and Values. Includes items like Anhalt-Kohlenwerk, Bismarck, etc.

Table with columns: Eisen-Prior.-Obligationen., and Values. Includes items like Ital.-Eis.-Obl., Belg.-Eisenb., etc.

Table with columns: Oblig. v. Indust.- u. Bergw.-Ges., and Values. Includes items like Allg. Elektr.-Gesellch., Hamb. Elektr., etc.

Table with columns: Leipziger Börsen, 29. Sept., and Values. Includes items like 3 Sächs. Rend.-Anl., 8 Rend.-Anl., etc.

Table with columns: Div. Eisenb.-Stamm-Akt., and Values. Includes items like Altonaer-Zeit., Ansig-Teplitz, etc.

Table with columns: Div. Eisenb.-St.-P.-Akt., and Values. Includes items like Altonaer-Zeit., Dux-Bohden, etc.

Table with columns: Div. Bank- u. Kredit-Akt., and Values. Includes items like Allg. d. Kr.-A., Leipziger Bank, etc.

Table with columns: Div. Ind.-Aktien Fr. und Stamm-Fr., and Values. Includes items like Chemn. Werks-M., Fabr. (Zinnmer), etc.

Table with columns: Div. Eisenb.-P.-Obl., and Values. Includes items like Aussig-Teplitz, Böhm. Nordbahn, etc.

# S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus seiner Herren- und Knaben-Moden.

**Neuheiten für die Winter-Saison** sind in allen Artikeln vom billigsten bis zum hochfeinsten in großen Vorräthen auf Lager.

Die Ausstellung in meinen Schaufenstern und Lokalitäten empfehle zur gest. Ansicht.

Meine Confection zeichnet sich wie bekannt ganz besonders durch streng moderne gute Façons aus.

Die größte Sorgfalt wird auf die Herstellung meiner Confection verwendet, und ist diese in geschmackvollster, sauberster Ausführung mit den feinsten Zutaten versehen, so daß ich in Bezug auf Haltbarkeit und Resistenz jede Garantie übernehmen kann.

Die Preise sind die **allerniedrigsten**, jedoch **streng fest**.

Der Verkaufspreis ist auf jedem Etiquett deutlich vermerkt.



**Hohenzollern-Mäntel,  
Havelocks,  
Kaiser-Mäntel**

sind in  
Cheviot, Diagonal, Loden, Duffel u. s. w.  
(mit und ohne Futter)  
in Massen-Auswahl  
und jeder Preislage  
vom billigsten bis zum elegantesten am Lager.

**Jagd- und Haus-Joppen,  
Interims-Joppen**  
(wasserdicht)  
in allen Façons.

Turner-Hosen,  
Radfahrer-Anzüge  
u. s. w.

**Livree-Anzüge,  
Schlafrüde,  
Knaben-Anzüge,  
Knaben-Paletots.**

**Winter-Paletots**

in  
Eskimo, Floconné, Double, Rayé,  
Montagnac, Cheviot,  
Cheviot-Diagonal.

Besonders in diesen Artikeln bin ich in der Lage, erkaunlich Preisvertheil zu offeriren.

**Cheviot-Anzüge,  
Kammgarn-Anzüge,  
Gesellschafts-Anzüge,**

**Frack-Anzüge,  
Kellner-Anzüge**  
in jeder Preislage und  
größter Auswahl.



**Preisangabe** unterlasse ich hier, da doch bloß die Preiswürdigkeit der Waaren bei Besichtigung derselben kenntlich ist.

I. Etage. 20. I. Etage.

## Erstes Special-Reste-Geschäft

Einziges und größtes Etablissement  
dieser Art

am hiesigen Platze **Grosse Ulrichstrasse 20, I. Etage.**

**Neu eingetroffen:**

in überraschend grosser Auswahl und zu anerkannt  
billigsten Preisen ein grosser Posten

**Reste**

schwarze Kleiderstoffe  
in Cachemire, Cheviot, Diagonal,

farbige Kleiderstoffe,  
Neuheiten für Herbst und Winter,  
1 bis 8 Meter lang.

**Erstes Special-Reste-Geschäft,**

**Julius Löwinberg,**

Gr. Ulrichstr. 20, I. Etage.

Verkauf I. Etage.

## Gardinen

**Portièren,  
Rouleauxstoffe,  
Möbelstoffe,  
Teppiche,  
Fenster-Friese**

empfiehlt

**H. C. Weddy-Pönicke.**

**Rennthierfelle** verkaufen vom 1./10. 93 bis  
1./5. 94 zu **Wkt. 2,50**  
Gebr. Dangowitz, Fischerplan 2.

**Neue Pianinos 400 Wkt.**

Neu kreuzförmig, höchste Eisenconstruet,  
Einrichtung in schwarz Ebenholz oder  
echt Buchenholz, größte Tonhöhe,  
doubelt, Eisenbeinblattbau, 7 volle  
Octaven, 10jährige schriftl. Garantie.  
In Fabripreisen nur bei  
**Jordan, Schulgasse 7,**  
gegenüber der Mittelstraße,  
in Halle.

**Julius Wedell,**

Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 41.

**Hosenknöpfe**

864 h. a. 772 h. a. 776 h. a.  
Dtzd. 15. 15. 7. 8. 13. 15.  
Gross 1.40. 1.50. 75. 85. 1.35. 1.65